

PRESSEMITTEILUNG

NEUER EZB-BERICHT UNTERSUCHT DIE KOSTEN VON ZAHLUNGEN IN DER EU

Was kostet es, eine Zahlung zu tätigen? Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute einen Bericht, in dem die bei Massenzahlungen anfallenden volkswirtschaftlichen und privaten Kosten untersucht werden. Der Bericht, der 13 europäische Länder abdeckt, kommt zu dem Ergebnis, dass diese Kosten beträchtlich sind und sich auf rund 45 Mrd € bzw. fast 1 % des gemeinsamen BIP dieser Länder belaufen. Hochgerechnet auf die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) dürften sie bei rund 130 Mrd € liegen.

Die Studie ist die erste umfassende länderübergreifende Untersuchung zu den aggregierten Kosten, die bei Zahlungen für den Kauf von Waren und Dienstleistungen entstehen. Sie wurde von der EZB in Zusammenarbeit mit den Zentralbanken von Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, der Niederlande, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien und Ungarn durchgeführt.

Anhand einer repräsentativen Stichprobe wurde ermittelt, dass nahezu die Hälfte der Gesamtkosten auf Barzahlungen entfällt. Bargeld, das am häufigsten verwendete Zahlungsmittel, verursacht mit durchschnittlich 0,42 € je Transaktion die geringsten Kosten für die Gesellschaft, dicht gefolgt von Debitkarten mit 0,70 €. Schecks sind das teuerste Zahlungsmittel; pro Transaktion fallen 3,55 € an. Doch nicht überall ist Bargeld je Transaktion gerechnet das kostengünstigste Zahlungsmittel. In fünf der untersuchten Länder waren die Kosten für Zahlungen mit Debitkarten niedriger. Die jeweilige Rangfolge hängt von den landesspezifischen Merkmalen des nationalen Zahlungssystems, der Größe des Marktes und seinem Entwicklungsstand sowie vom Zahlungsverhalten der Bevölkerung ab.

In dem Bericht werden die sogenannten privaten und volkswirtschaftlichen Kosten betrachtet. Als privat werden die Kosten bezeichnet, die den einzelnen Teilnehmern in der Zahlungskette entstehen, beispielsweise durch den Transport von Bargeld, die Verwaltung elektronischer Transaktionen, die Gewinnung neuer Kunden, Kreditrisikoanalysen, die Bereitstellung von Terminals, Fälschungsprävention und durch Gebühren für andere Teilnehmer. Die volkswirtschaftlichen Kosten umfassen die aggregierten Kosten für die Gesellschaft, ohne

Gebühren und Preise für Teilnehmer in der Zahlungskette. Etwa die Hälfte dieser Gesamtkosten wird durch Banken und Anbieter von Zahlungsdienstleistungen getragen, 46 % entfallen auf den Einzelhandel.

„Diese Studie ist ein echtes Gemeinschaftsprojekt der EZB und der beteiligten nationalen Zentralbanken“, erklärt Benoît Cœuré, Mitglied des EZB-Direktoriums. „Die Ergebnisse zeigen die Bedeutung von Zahlungsverkehrsleistungen für die Gesellschaft in Europa und für die Wirtschaft insgesamt. Die Studie wird zu Klarheit in der Diskussion darüber beitragen, wie der europäische Markt für Zahlungsverkehrsdienstleistungen in Zukunft aussehen wird und wie wir die Kosteneffizienz noch weiter steigern können.“

Die Studie ist auf der Website der EZB unter www.ecb.europa.eu abrufbar.

Europäische Zentralbank
Direktion Kommunikation
Abteilung Presse und Information
Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (69) 1344-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404
Internet: www.ecb.europa.eu
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.